

# Inhaltsverzeichnis

Widmung .....	9
Danksagung .....	11
Vorwort .....	13
Einführung .....	17
<b>1      Alterungsprozess und Demenz .....</b>	<b>21</b>
1.1    Die verschiedenen Formen der Demenz .....	24
1.2    Die Stadien der Demenz .....	26
1.3    Halluzinationen, Wahnvorstellungen und Paranoia .....	29
1.4    Die Stressreaktion .....	29
1.5    Die Arbeit mit Menschen, die Demenz haben .....	30
1.6    Freiheitsentziehende Maßnahmen beschränken .....	31
1.7    Traumaorientierte Pflege .....	32
1.8    Internationale Initiativen in der Pflege von Menschen mit Demenz ...	33
<b>2      Sensorische Verarbeitung in Abhängigkeit vom Alterungsprozess ...</b>	<b>37</b>
2.1    Sensorische Systeme und Alterungsprozess .....	40
2.1.1    Das propriozeptive System .....	40
2.1.2    Das vestibuläre System .....	42
2.1.3    Das visuelle System: Der Gesichtssinn .....	46
2.1.4    Das auditorische System: Der Gehörsinn .....	48
2.1.5    Das gustatorische System: Der Geschmackssinn .....	50
2.1.6    Das olfaktorische System: Der Geruchssinn .....	51
2.1.7    Das taktile System: Der Tastsinn .....	52
2.1.8    Interozeption: Der Sinn für innere Selbstwahrnehmung .....	54
2.2    Sensorische Integration und Verarbeitung .....	60
2.2.1    Sensorische Deprivation .....	63
2.3    Leitbegriff – Sensorische Verarbeitung .....	63
2.3.1    Sensorische Modulation .....	64

<b>2.4</b>	<b>Evidenzbasierte Praxis und sensorisch basierte Interventionen . . . . .</b>	<b>69</b>
<b>3</b>	<b>Das Sensory Modulation Program . . . . .</b>	<b>73</b>
3.1	Die Komponenten des Sensory Modulation Program . . . . .	76
3.1.1	Therapeutischer Einsatz der Person . . . . .	77
3.1.2	Sensorisch basierte Assessments . . . . .	80
3.1.3	Sensomotorische Aktivitäten . . . . .	80
3.1.4	Sensorisch basierte Modalitäten . . . . .	82
3.1.5	Sensorische Diät . . . . .	83
3.1.6	Veränderungen und Verbesserungen der Umgebung . . . . .	86
3.1.7	Einbindung und Aufklärung von Klienten und Betreuungspersonen . . . . .	86
3.2	Das Sensory Modulation Program und seine Ziele . . . . .	87
3.3	Individuelle und programmatische Umsetzung des Sensory Modulation Program . . . . .	89
<b>4</b>	<b>Erläuterungen zum Thema Assessment und Sicherheit . . . . .</b>	<b>95</b>
4.1	Sicherheitsbelange und Traumageschichte . . . . .	97
4.2	Sensorisch basiertes Assessment und Screening . . . . .	99
4.2.1	Assessments: Balance und Sturzrisiko . . . . .	101
4.3	Einschätzung von Demenz, kognitiven Fähigkeiten und andere Assessments . . . . .	101
4.3.1	Demenz-Screening . . . . .	102
4.3.2	Assessment der kognitiven Fähigkeiten: Funktionsfähigkeit . . . . .	102
4.3.3	Skalen: Aktivitäten des täglichen Lebens und Sicherheit . . . . .	102
4.3.4	Skalen: Agitiertheit und Schmerzen . . . . .	103
<b>5</b>	<b>Sensomotorische Aktivitäten und sensorisch basierte Modalitäten . . . . .</b>	<b>105</b>
5.1	Dämpfende und anregende Strategien . . . . .	109
5.1.1	Kommunikation . . . . .	111
5.2	Nach sensorischen Systemen geordnete sensorische Strategien . . . . .	111
5.2.1	Das taktile System: Der Tastsinn . . . . .	113
5.2.2	Das propriozeptive System: Wahrnehmung von Körper, Körperhaltung und Bewegungen . . . . .	117
5.2.3	Das vestibuläre System: Balance, Bewegung und Muskeltonus . . . . .	121
5.2.4	Das visuelle System: Der Gesichtssinn . . . . .	123
5.2.5	Das auditorische System: Der Gehörsinn . . . . .	125
5.2.6	Das olfaktorische System: Der Geruchssinn . . . . .	127

5.2.7 Das gustatorische System: Der Geschmackssinn und die orale Motorik . . . . .	129
5.2.8 Das interozeptive System: Die Wahrnehmung innerer Befindlichkeiten . . . . .	130
5.2.9 Multimodale multisensorische Wahrnehmungen . . . . .	131
<b>6 Die sensorische Diät . . . . .</b>	<b>133</b>
6.1 Sicherheit, Wohlbefinden und Partizipation fördern . . . . .	137
6.1.1 Sicherheit und Entspannung fördern . . . . .	137
6.1.2 Teilhabe an der Selbstversorgung fördern . . . . .	139
6.1.3 Erholung und Schlaf fördern . . . . .	141
6.1.4 Rollen und soziale Teilhabe stärken . . . . .	142
6.1.5 Teilnahme an Fitness- und Freizeitaktivitäten fördern . . . . .	144
6.2 Individuelle und programmatische Umsetzung . . . . .	145
6.3 Die Verbreitung der sensorischen Diät . . . . .	145
<b>7 Veränderungen und Verbesserungen der Umgebung . . . . .</b>	<b>147</b>
7.1 Umgebungen, die stärken und die Eigenständigkeit fördern . . . . .	149
7.2 Anheimelnde Umgebungen . . . . .	150
7.3 Sinn- und Fühlräume . . . . .	153
7.3.1 Multisensorische Umgebungen . . . . .	153
7.3.2 Räume für sensorische Integration . . . . .	157
7.3.3 Räume für sensorische Modulation . . . . .	158
7.4 Sensorische Wagen . . . . .	162
7.5 Sensorische Kästen . . . . .	162
7.6 Sensorische Gärten . . . . .	164
<b>8 Zusammenfassung . . . . .</b>	<b>167</b>
Anhang A: Traumaorientierter Sicherheits-Fragebogen (TISQ) . . . . .	169
Anhang B: Checkliste für Betreuungspersonen: sensorische Verarbeitung . . . . .	171
Literaturverzeichnis (englisch) . . . . .	177
Weiterführende Informationen (englisch) . . . . .	187
Literaturverzeichnis des Herausgebers . . . . .	191
Weiterführende Informationen (deutsch) . . . . .	193
Autorinnen- und Herausgeberverzeichnis . . . . .	201
Sachwortverzeichnis . . . . .	203